Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 222. Dienstag, den 23. September. 1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämmtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halleschen Tageblatts.

Telegraphische Depeschen.

Straßburg, 20. September. Das heutige Korpsmanöver war von schönstem Wetter begünstigt. Seine Majestät der Kaiser begab sich Vormittags 9 1/4 Uhr zu Wagen bis in die Nähe von Musau, stieg dort, in der Nähe des gestrigen Paradeplatzes, zu Pferde und wohnte dem Manöver bis zum Schluß gegen 1/2 2 Uhr bei. Ihre Majestät die Kaiserin und die Frau Großherzogin von Baden folgten dem Manöver gleichfalls in einem 6spännigen Wagen. Nach dem Schluß des Manövers bei dem Dorfe Wiwersheim wurden Ihre Majestäten in der Nähe dieses Ortes durch die Bürgermeister, Geistlichen und Lehrer des ganzen Kreises ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Jungfrauen und Schulkinder überreichten Blumensträuße und richteten Bewillkommungsansprachen an Ihre Majestäten. Die Orte Wiwersheim, Offenheim, Stützheim, Oberhausbergen und Kronenburg, welche der Kaiser und die Kaiserin auf der Rückfahrt berührten, waren mit Blumen und Kränzen, sowie mit deutschen und elsäßischen Fahnen geschmückt, an mehreren Stellen waren Triumphbogen mit den Kaiser willkommen heißenden Inschriften errichtet, von den Thürmen tönte Glockengeläute und laute Hochrufe der am Wege versammelten Bevölkerung begleiteten Ihre Majestäten bis zur Rückkehr in die Stadt.

— Heute Nachmittag 5 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Kaiser ein Diner von 130 Gedecken statt, zu welchem die Spitzen der Civilbehörden, sowie die Mitglieder des Reichstags und des Bezirkstags und andere Notabeln geladen waren. Bei dem Diner brachte Se. Majestät der Kaiser folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl der Reichslande Elsoß-Lothringen, welche Mich schon zum zweiten Male und namentlich in ihrer Hauptstadt Straßburg auf eine so freundliche Art empfangen haben. Ihnen, Herr Oberpräsident v. Moeller, danke Ich um so herzlicher, als Sie den Grund zu diesen Gesinnungen durch Ihre Administration in einer Weise gelegt haben, daß ich hoffen kann, daß dieselben auch in der Zukunft sich erhalten und bewähren. Die Reichslande Elsaß-Lothringen und ihre Hauptstadt Straßburg, sie leben hoch!"

— Ihre Majestät die Kaiserin und die Frau Großherzogin von Baden besuchten gestern und heute verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten. Für heute Abend sind die Vorstände des Vaterländischen Frauenvereins zu Ihrer Majestät befohlen.

Straßburg, 21. September. Se. Majestät der Kaiser wohnte dem gestrigen Manöver gegen einen markirten Feind von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr zu Pferde in vollster Frische bei. Am Schlusse des Manövers bei Wiwersheim sprach der Kaiser seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen aus. Abends 8 1/2 Uhr fand eine Soirée des kommandirenden Generals v. Fransecky in den Räumen des Offizierkasino statt.

— Die gestrige Soirée bei dem General v. Fransecky in den Räumen des Offizierkasinos verlief sehr glänzend. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verweilten bis nach 10 1/2 Uhr daselbst. Heute früh 11 Uhr fuhren Ihre Majestäten mit dem größten Theile der fürstlichen Herrschaften und dem Gefolge, sowie den meisten fremdländischen Offizieren zum Festgottesdienst zur Thomaskirche, welchen Pfarrer Steinwender abhielt. Um 11 1/2 Uhr erbat sich eine bäuerliche Deputation des Kreises Erstein in der Präfektur bei dem Kaiser die Erlaubniß, einen Festzug ländlicher Bewohner vorbeiführen zu dürfen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin traten mit der Deputation zusammen in den Garten, und es defilirte nun unter Vorantritt eines Musikkorps ein Zug von 100 Bauernburschen zu Pferde und 40 Wagen mit Bauernmädchen in ihrer heimischen Tracht. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie Se. k. k. Hoheit der Kronprinz, umgeben von den übrigen fürstlichen Herrschaften und der Generalität, sahen sich den Zug mit sichtlichem Wohlgefallen an. Mit herzlichem Handedruck entließ Se. Majestät der Kaiser darauf die neben ihm stehende Deputation. — Um 5 1/2 Uhr findet Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser statt.

Breslau, 21. September. Zwischen Gogolin und Leschnitz ist gestern Abend in Folge eines Wolkenbruchs der oberschlesische Güterzug verunglückt, der ganze Zug entgleiste, 10 Wagen wurden zertrümmert, der Maschinenheizer ist todt, der Maschinenführer schwer verwundet.

Kassel, 20. September. Bei Station Bergholz, Bergisch-Märkische Eisenbahn, fand gestern ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Eine Maschine und 17 Güterwagen wurden zertrümmert; der Schaden ist bedeutend, Personen sind aber nicht verletzt.

Baden-Baden, 20. September. In der heutigen zweiten Hauptsitzung der Naturforscherversammlung wurden von Ecker (Freiburg) über „Oken", von Goltz (Straßburg) über „das Herz" Vorträge gehalten. Als Versammlungsort für das nächste Jahr wurde Danzig gewählt. Heute Abend findet ein großer Festball statt. Die nächste Hauptsitzung ist auf kommenden Mittwoch festgesetzt.

Salzburg, 20. September. Der deutsche Reichskanzler, Fürst v. Bismarck, ist mit seiner Familie heute Abend 8 1/2 Uhr hier angekommen und in dem Hôtel de l'Europe abgestiegen.

Wien, 20. September. Der ungarische Ministerpräsident, Tisza, ist heute früh aus Ostende hier eingetroffen. Im Laufe des Tages sind auch der päpstliche Nuntius, Jacobini, aus Gastein und der rumänische Minister der öffentlichen Arbeiten hier angekommen.

Wien, 20. September. Meldung der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel von heute: Die Pforte wendet der sich täglich verschlimmernden Sachlage in Ostrumelien ernste Aufmerksamkeit zu, insbesondere wird in Regierungskreisen die Stellung des dortigen neuen Milizkommandanten Strecker, weil die Miliz sich offen gegen denselben auflehnt, als unhaltbar betrachtet. Die Offiziere der ostrumelischen Miliz haben den russischen Oberst Kessjakoff, welcher von Geburt ein Bulgare ist, zum Kommandanten verlangt. — Am heutigen, spätestens morgenden Tage sollte wieder eine Sitzung der griechisch-türkischen Konferenz stattfinden, es gilt für wahrscheinlich, daß die griechischen Delegirten auf die Diskussion der im 13. Kongreßprotokoll vorgezeichneten allgemeinen Linie eingehen werden.

Wien, 21. September. Die „Montagsrevue" enthält einen dem Besuche des Fürsten Bismarck gewidmeten Artikel, in welchem es heißt, daß es sich bei diesem Besuche um mehr, als um eine bloße Courtoisie gegen den Grafen Andrassy handele. Die Anwesenheit des Fürsten Bismarck werde dazu dienen, die Allianz zwischen Oesterreich und Deutschland neu zu bekräftigen. Ob man die Schwankungen der Lage für so große und Besorgniß erregende erkennen werde, um ihnen durch positive und vertragsmäßige Vereinbarungen einen Damm zu ziehen, entziehe sich der öffent-

Verhängnisse.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Ich danke dir!" sagte Dalland mit einem tiefen Athemzuge. — —

„Noch eins giebt es, was ich dir sagen muß", nahm Edmund nach einer Sekunde wieder das Wort: „Fräulein von Bordelow befindet sich bei meiner Schwester — sie hat sich aus freien Stücken zu Leonorens Pflegerin gemacht: es ist kaum anders zu denken, als daß du ihr begegnen wirst."

Ein gewisse Veränderung ging in Dallands Zügen vor; seine Wangen wurden um einen Schatten bleicher, dann aber sagte er: „Ich wußte es nicht — allein ich trete vor dieser Begegnung nicht zurück!"

Es wurde jetzt nichts weiteres mehr zwischen den beiden Männern geredet; nur die Stunde ward noch festgestellt, in der sie zusammen abreisen wollten.

Wenn Dalland auch gleich nach jenem Gespräch mit Edmund seine ruhige Haltung wiedergewonnen und sie behauptet hatte, bis das Ziel erreicht war und beide in dem kleinen Vorsaal von Leonorens Wohnung standen — in dem Augenblick, als die letzte Thür vor ihm aufgehen sollte, verließ sie ihn doch. — Man hatte sich Johannas Vermittlung nicht bedienen können; nach der Aussage der Dienerin war sie vor einer Weile, um frische Luft zu schöpfen, ins Freie gegangen, und da der Zeitpunkt ihrer Rückkehr ungewiß blieb, so war es allein Edmunds Aufgabe geworden, das Zusammentreffen der beiden Personen, welche in so räthselhafter Beziehung zu einander standen, einzuleiten, gleichwie er Zeuge desselben werden sollte. Mit dem Ausdruck großer innerer Aufregung nun legte Dalland im letzten Moment seine Hand auf den Arm seines Begleiters und sagte: „Hör' es noch, Edmund: wenn mir die Macht wird, die Erinnerungen deiner Schwester zu wecken, so werden große Schmerzen nicht von ihr abgewehrt werden können!"

Edmund stutzte. „Waldemar", fuhr er auf, „soll ich denken, daß du umkehren willst, daß du dich jetzt fürchtest?"

„Ja, ich fürchte mich", gab Dalland zur Antwort, „aber nicht für mich, — nur für deine Schwester!"

Edmund warf den Kopf etwas empor. „Beruhige dich — Leonore ist kräftiger geworden: ihre Gesundheit wird eine Erschütterung schon ertragen! und überdies: die Aerzte haben es ausgesprochen, daß selbst ein heroisches Mittel nicht zu scheuen sei, wenn man sich eine Wirkung auf ihr Gedächtniß versprechen dürfe. So bin ich es denn, der diesen Theil der Verantwortung auf sich nimmt! Ich muß es", — setzte er mit durchbrechender Heftigkeit hinzu — „denn ich selbst ertrage das Dunkel nicht länger!"

„In Gottes Namen denn!" sagte Dalland, und aus seiner eben noch etwas gebeugten Haltung richtete er sich hoch auf. —

Leonore befand sich fast auf der nämlichen Stelle, die sie inne gehabt hatte, als ihr Bruder hierher gekommen war, um ihr Johanna zuzuführen; in ihrem Aeußern aber war seit der Zeit doch eine Veränderung vorgegangen: ihre Haltung war nicht mehr so müde, die Farbe ihrer Wangen nicht ganz so durchsichtig wie vordem, und wenn auch der eigenthümlich leere Ausdruck noch nicht völlig aus ihren Augen gewichen war, so zeigte es sich doch mindestens an einer mechanischen Thätigkeit, daß sie größeren Antheil am Leben gewonnen hatte, denn statt daß ihre Hände noch lässig im Schoße geruht hätten, hielten ihre feinen Finger jetzt eine weibliche Arbeit.

„Ei, Edmund", sagte sie freundlich und von ihrer Beschäftigung aufblickend, als der Genannte, welcher seinem Begleiter vorauf geschritten war, in diesem Augenblick vor ihr stand, „du bist es selbst? Da kann ich dir gleich sagen, daß ich dir gut bin, weil du Johanna hierher brachtest, die ich so lieb habe!"

Edmund hatte die Hand gefaßt, welche sie ihm gereicht hatte, zugleich nickte er jetzt kurz zu ihren Worten.

„Es ist mir lieb, daß dir Johanna werth ist und daß du mir danken willst", sagte er; „dann aber habe ich dir mitzutheilen, daß ich auch heute nicht ohne Begleitung komme. Willst du es wissen, wen ich zu dir bringe?"

„Gewiß", entgegnete sie, „und gern sogar! Sag' es nur gleich, Edmund, wer es ist!"

„Sieh lieber selbst, Leonore, ob du ihn erkennen wirst!" war seine Antwort, und wenn seine Stimme auch etwas von der gewohnten Festigkeit vermissen ließ, so war doch der Wink, den er gleichzeitig gegen Dalland machte und der diesen zum Näherkommen aufforderte, ein entschiedener.

Für einen Moment thaten sich Leonorens Augen weit auf, als sie den Mann ansahen, der in dieser Sekunde aus dem Hintergrunde hervor und unmittelbar an sie heran getreten war; dann aber zeigten sie keinen anderen Blick, als den der naiven Harmlosigkeit, welche sie gleich darauf auch in ihre Worte legte, als sie ihn anredete.

„O ja, wir kennen uns", sagte sie, indem sie die eben dem Bruder gereichte Hand nun auch dem zweiten Gaste bot; „oder denken Sie etwa, ich hätte es vergessen, daß Sie mit Edmund nach Ulmberg kamen, als sein Freund, Waldemar Dalland, und daß wir alle Ihnen zugeneigt wurden, weil man denken mußte, es könnte einem kein Mensch so gut rathen und helfen wie Sie? — Und Sie waren es ja auch, als Edmund meine schöne Taube erschossen hatte und ich darüber weinte, der ihm sein Unrecht vorhielt und ihn zwang, mir ein gutes Wort zu sagen."

„Sie wissen das noch so genau," begann Dalland „denken Sie denn nicht auch daran, Leonore, daß wir uns später noch wieder begegnet sind? — als Sie schon nicht mehr auf Ulmberg waren?"

„Später?" sagte sie halbverwundert — „lassen Sie mich nachdenken; — war es etwa in der Zeit, über welcher der Schleier liegt?"

„Vielleicht kann ich Ihnen das sagen," gab Dalland zur Antwort, „wenn Sie mir erst den Schleier bezeichnen, von dem Sie reden."

„Ach," sagte sie, und ihre bisher lächelnden Lippen theilten sich in einem leisen Seufzen, „Sie wissen es gewiß nicht, niemand weiß es wohl eigentlich, daß mir etwas aus meinem Leben fehlt! Was es sein mag, kann ich mir nicht vorstellen, aber Sie sind so gut, Waldemar, Ihnen wollte ich es schon sagen — vielleicht helfen Sie mir, mich darauf zu besinnen."

„Ich will es versuchen, Leonore!" sagte er bewegt und erfaßte ihre Hände.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790923014/fragment/page=0001

lichen Diskussion. Nicht um eine politische Demonstration handele es sich, sondern die Erreichung wahrer Bürgschaften des Friedens sei die Aufgabe der Staatsmänner Deutschlands und Oesterreichs; den Fragen der Klarstellung und der Pflege dieser Interessen werde ihr Meinungsaustausch in erster Linie gewidmet sein.

London, 20. September. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Havanna vom 19. d. gemeldet: Der Generalkapitän hat über Santjago-de-Cuba den Belagerungszustand verhängt und das Kriegsgericht wieder in Funktion treten lassen. Das Kriegsgericht verheißt den Insurgenten, welche sich innerhalb 14 Tagen unterwerfen, Begnadigung. — Aus Panama wird berichtet, daß die Ausfuhr von Kriegskontrebande aus Kolumbia verboten sei.

— Nach einem hier eingegangenen offiziellen Telegramm werden durch einen vom 16. d. M. datirten Brief des Emirs von Afghanistan die Nachrichten über den Aufstand in Herat bestätigt, in dem Brief wird ferner angezeigt, Ayoub Khan habe den Posten eines Gouverneurs von Herat niedergelegt, auch die Nachrichten über in Turkhestan ausgebrochene Unruhen werden bestätigt. Der Emir hoffe indeß, die Gewalt bald wieder zu gewinnen und werde alles aufbieten, um die Freundschaft mit England aufrecht zu erhalten.

— Aus Afghanistan kommen weitere schlechte Nachrichten. Auch Gandamak wurde von Rebellen besetzt, Dacca ist bedroht, ganz Kohistan revoltirt. Die Lage Afghanistans wird täglich schwieriger. Der Emir scheint machtlos.

London, 21. September. Aus Simla von heute wird gemeldet, die Afridis und andere in der Nähe des Khyber-Passes ansässige Stämme hätten sich für die Sicherheit der zu ihren Gebieten gehörigen Theile der Straße nach Kabul verbürgt und die Shinwaris hätten aus freien Stücken Proviantvorräthe angeboten.

Madrid, 20. September. In Katalonien ist eine aus 28 Personen bestehende republikanische Bande aufgetreten; die Behörden haben eine energische Verfolgung derselben eingeleitet, acht Betheiligte sind bereits verhaftet. Verschiedene Papiere, durch welche eine große Anzahl anderer Personen kompromittirt wird, sind in die Hände der Regierung gelangt.

Konstantinopel, 20. September. Ueber das bereits gemeldete Attentat gegen den Sultan ist seitens der Regierung folgende amtliche Mittheilung ergangen: Ein Individuum, Namens Konstantin Karajanopulo, von Geburt Grieche und unter rumänischem Schutze stehend, versuchte in den Palast von Yildiz-Kiosk einzudringen, als der Sultan gerade im Begriffe stand, sich des Bairamsfestes wegen nach der Moschée zu begeben. Die Garden suchten das Eindringen des Mannes zu verhindern, derselbe setzte sich aber zur Wehre und verwundete mit einem Dolche zwei Soldaten und einen Offizier. Hiernach wurde er aber selbst verwundet und verhaftet und ist in Folge der erlittenen Verletzungen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gestorben. Die vorher mit ihm angestellte Untersuchung ergab, daß er wahnsinnig war.

— Frankreich und England haben bei dem Sultan Schritte gethan, dahin gehend, daß der Sultan von der Forderung einer Reise des Khedive nach Konstantinopel abstehen solle, so lange die neue Organisation in Egypten die Anwesenheit des Khedive daselbst erheische.

Kairo, 21. September. Die in Aussicht genommene Neubildung des egyptischen Kabinets ist nunmehr erfolgt. In demselben hat Riaz Pascha das Präsidium und die Ministerien des Innern und der Finanzen, Fakri Pascha das Justizministerium und Alimonbarek Pascha das Ministerium der öffentlichen Arbeiten erhalten. Die übrigen Mitglieder des bisherigen Kabinets sind auf ihren Posten verblieben.

San Francisco, 20. September. Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, General Grant, ist hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch bewillkommnet worden.

Berlin, 20. September.

— Von den Vorlagen, welche der evangelische Oberkirchenrath für die Generalsynode hat ausarbeiten lassen, sind bis jetzt, wie wir hören, die Emeritenordnung und eine Novelle zur Pfarrwahlordnung fertig gestellt worden. Die Ergänzung der letzteren besteht darin, daß nichtpreußischen Geistlichen, welche in den preußischen Kirchendienst eintreten, auch diejenigen Dienstjahre angerechnet werden sollen, die sie zu Gunsten der inneren Mission und ähnlicher Institute zugebracht haben. Die Trauordnung wird bis zum Beginn der Synode-Verhandlungen entworfen und motivirt sein. Wie die „Kr.-Ztg." hört, wird es sich nicht ermöglichen lassen, den Mitgliedern der Generalsynode zugleich mit dem Einladungsschreiben die Proponenda des Oberkirchenraths zugehen zu lassen, da die bis jetzt fertig gewordenen sehr umfangreichen Vorlagen erst noch gedruckt werden müssen.

— Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird jetzt eifrig an der Denkschrift gearbeitet, welche dem Landtage bei den Eisenbahnvorlagen über die Gesammtlage des Eisenbahnwesens zugehen soll. Herr Maybach will in einer Vorlage diejenigen Eisenbahnen zusammenstellen, die für den Staat anzukaufen sind. Die Verhandlungen mit den bezüglichen Eisenbahnen, die bis heute noch zu keinem Abschluß geführt haben, sollen so schleunig als möglich zu Ende geführt werden, damit dem Landtage alsbald nach seinem Zusammentritte die Eisenbahnvorlagen zugehen können.

— In der den Provinzialbehörden ertheilten, im Uebrigen rein formellen Anweisung zur Ausführung der Wahlen hat der Minister des Innern darauf hingewiesen, daß zu Wahlkommissarien solche Beamte nicht zu ernennen sind, welche in den betreffenden Wahlbezirken als Wahlkandidaten aufgestellt werden.

— Nach einer der officiösen wiener „Polit. Korr." aus Petersburg zukommenden Meldung vom Gestrigen ist dort das Gerücht verbreitet, daß der Reichskanzler Fürst Gortschakoff demnächst die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten abzugeben gesonnen und Fürst Lobanoff dieselbe zu übernehmen designirt sei.

— Ueber die Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Sidney theilt die „Breslauer Zeitung" auf Grund eines ihr vorliegenden Verzeichnisses der deutschen Aussteller Folgendes mit:

„Der Katalog zählt 656 wirkliche Aussteller auf, da von den 1124 Deutschen, welche ursprünglich Anmeldungen gemacht, 468 zurückgetreten sind. Es ist klar, daß bei einer so geringen Betheiligung die einzelnen Gattungen der deutschen Land- und Forstwirthschaft, des deutschen Gewerbefleißes nur lückenhaft vertreten sein können. Der deutsche Bergbau und dessen Industrie wird von nur 11 Ausstellern, unter welchen drei Portland-Cement, einer Schlackenwolle, andere Eisenguß 2c. eingesandt haben, repräsentirt. Gruson in Magdeburg stellt eine Panzerplatte und Hartguß aus. Land- und forstwirthschaftliche Objekte haben drei Aussteller eingeschickt, zehn Wollproben und einige Sortimente landwirthschaftlicher Geräthe. Von Konsumtibilien, Zucker, Chokolade, Mehl, sodann Bier, Wein, sonstigen Getränken, Fleischwaaren, Tabak, sind 90 Aussteller, namentlich von Spirituosen, genannt. Die Weberei, Manufakturwaaren- und Kleiderbranche ist durch 107 Personen vertreten. Leder, Kautschuck, Metall, Holz, Glas, Thon, Stein, Kurzwaaren und derzleichen zählt 122 Aussteller. Die Abtheilung der zeichnenden Künste wird von 26 Ausstellern beschickt. Instrumente zu wissenschaftlicher Verwendung sind von 26 Deutschen über den Ozean gesandt. Die Zahl der Aussteller musikalischer Instrumente beträgt zwar nur 44, jedoch sind darunter die renommirteren Firmen Deutschlands, Irmler, Rosenkranz, Kaps, Blüthner, Bechstein, Heß, Steinfelser, Tiefenbrunner, Schiersmeyer u. A. aufgezählt. Die deutsche bildende Kunst weist dort gar keine Oelgemälde, sondern nur Oeldruckbilder, Steindrucke, Aquarelle und dergl. auf. Einzelne Gruppen, Bau- und Ingenieurwesen, kirchliche Kunst, Erziehungs- und Unterrichtswesen, die Marine und das Heer betreffend, sind nicht vertreten.

— Aus Anlaß des Besuches, den Fürst Bismarck in Wien dem Grafen Andrassy abstattet, bringen dortige Blätter allerhand Rückerinnerungen an die früheren Besuche Bismarcks in der österreichischen Kaiserstadt. Dem „Neuen Wiener Tagblatt" entnehmen wir folgende interessante Reminiscenz: „Als Herr v. Bismarck-Schönhausen im Sommer 1852 zu der hochwichtigen diplomatischen Mission an den wiener Hof verwendet wurde, war er ein simpler „Herr von" und nebst Ritter von Bunsen fast der einzige preußische Diplomat, der nicht ein Fürst, ein Graf oder mindestens ein Freiherr gewesen wäre. Der König, welcher selbst stets für eine bevorzugte Stellung des Adels im Heere, in der Diplomatie und selbst im höheren Staatsdienste sich aussprach, mochte befürchten, daß die geringe Stufenleiter, welche sein außerordentlicher Gesandter in der Adelshierarchie einnahm, vielleicht sein Ansehen und die Eindrücke seiner Mission in gewissen Kreisen schmälern könnte. Er empfahl daher in einem besonderen Handschreiben an Kaiser Franz Joseph seinen Gesandten, in welchem es u. A. hieß: Ich beauftrage mit der ehrenvollen Mission an Euere Majestät meinen Gesandten am deutschen Bundestag, Herrn von Bismarck-Schönhausen, dessen Familie, eine der ältesten der Mark, fast mehr Ahnen zählt, als mein Haus, und dessen Vorfahren mit den Hohenzollern an Tapferkeit und militärischen Thaten wetteiferten. — Graf Buol-Schauenstein versäumte nicht, im Auftrage des Kaisers diesen Empfehlungsbrief der wiener und pester Aristokratie zur Kenntniß zu bringen, und wirklich wurde in Folge dessen Herr v. Bismarck mit ganz andern Augen betrachtet, als sonst ein simpler „Herr von". Die Fürsten Schwarzenberg und Liechtenstein (letzterer eines der stolzesten Mitglieder der österreichischen Aristokratie) hofirten ihm in Wien auffallend, obwohl sie nicht ahnen konnten, daß dieser „Herr von" nach neunzehn Jahren ihr Standesgenosse werden würde."

Rom, 17. September. Der vatikanische Berichterstatter der „Italie" weiß heute zu melden, daß der Papst mit der Ausarbeitung einer neuen Encyclica beschäftigt sei, welche die Freiheit der Kirche zum Gegenstande haben solle. Auch über den Inhalt der Arbeit kann unser Gewährsmann bereits ziemlich detaillirte Mittheilungen machen. Danach behandelt der Papst im Eingange die Frage des Verhältnisses zwischen Schule und Kirche mit besonderer Bezugnahme auf die jüngsten Vorgänge in Frankreich und Belgien. Die Schule könne ohne Religion nicht bestehen, letztere könne aber nur von der Geistlichkeit gelehrt werden, also müsse der Geistlichkeit ein hervorragender Platz im Unterrichtswesen angewiesen werden. Der zweite Abschnitt behandelt das Verhältniß zwischen Theologie und Wissenschaft. Das Ueberhandnehmen des Atheismus sei die Folge eines verabscheuungswürdigen philosophischen Unterrichts, der von einer falschen und der allein wahren Grundlage entbehrenden Wissenschaft ertheilt werde. Zum Schlusse beleuchtet der Papst die Stellung der Politik zur Religion in ähnlich summarischer Weise. Jeder guten Politik müsse die Religion zu Grunde liegen, verschmähe sie diese Basis, so entstehe daraus jene „Politik der halben Mittel und der Lügen," der alle Uebel unseres Jahrhunderts entspringen. Das Schlagwort von der „freien Kirche im freien Staate"

Sie sah freundlich in seine Augen.

„Ich war nicht traurig," sagte sie, „aber ich weiß es doch, ich werde noch viel heiterer werden, nun ich wieder mit Ihnen zusammen kam. Denken auch Sie daran, Waldemar, daß wir sonst schon fröhlich mit einander waren?"

„Gewiß," entgegnete er, „wir waren oft fröhlich und am meisten vielleicht auf dem Balle, wo wir uns einmal so unerwartet trafen."

„Ein Ball?" sagte sie nachdenkend, „gab es einen Ball, Waldemar, und wir — wir hätten uns dort getroffen?"

„Gewiß! Denken Sie nur an das Fest auf Pankau und an die freundliche Gutsherrin, welche es veranstaltete! sie war eine Freundin Ihrer Mutter und ist bald nachher gestorben," erklärte Dalland. „Sie standen unter dem besonderen Schutz der Gastgeberin, da niemand von den Ihrigen Sie begleiten konnte. An ihrer Hand auch traten Sie in den Saal, und Sie waren schön geschmückt — und es lag in Ihren Augen, daß Sie erwarteten, es werde sich jetzt eine andere Welt für sie aufthun."

Leonore hatte ihr Haupt gegen ihn geneigt, aber sie blickte nicht auf ihn.

„Weiter doch — sprechen Sie weiter!" sagte sie nur bittend.

„Ich war da, ohne daß Sie es wußten!" fuhr er fort. „Sie freuten sich, als Sie mich sahen, und Sie sagten mir lachend, daß Sie mir auch einen Tanz schenken würden, denn einen allerdings sei das Schwesterchen dem ältesten Bruder schuldig."

„Ja, ja, so nannten wir uns!" unterbrach sie ihn mit einem Nicken. „Aber was kam nach dem Tanz, den ich Ihnen versprach, Waldemar?"

„Es waren noch viele Herren auf dem Fest," begann er aufs Neue, „und sie alle hatten Augen für das junge Mädchen, das so lieblich aussah. Wer ihm aber seine Blicke am meisten zuwandte, das war einer, der schöner und ritterlicher war, als die anderen alle!"

„Als die anderen alle!" wiederholte Leonore mit einer Art von Zittern in ihrem Ton.

„Sie hatten sich bis dahin noch nie gesehen," sprach er weiter, „und ich ahnte es gleich, ich fürchtete es, Leonore, daß Sie sich nicht wieder vergessen würden."

„Nicht wieder vergessen!" flüsterte sie ihm nach; „nicht wieder vergessen — sagten Sie das nicht, Waldemar?"

„Ja," entgegnete er ihr, „ich sprach so, weil ich Ihr Herz und das seine kannte. Sie waren schön und Sie liebten das Schöne, und er — soll ich Ihnen schildern, wie er war, Leonore?"

Sie hatte ihre Hände gegen die Augen gedrückt, während ihr Oberkörper unruhig hin- und herschwankte.

„Ja — ja! sprechen Sie, schildern Sie ihn — ich will Ihnen zuhören!" sagte sie.

„Als ich Ihnen bei Ihren Kunststudien half, in Ulmberg noch," begann er, „zeigte ich Ihnen einst den Belvedereschen Apoll — — das war, genau fast, sein Bild! seine Gestalt nur etwas schlanker, zarter vielleicht, das Angesicht aber noch strahlender in Lebensfreudigkeit! Und wenn seine dunklen Augen blitzten und wenn seine Lippen lächelten, dann mochte sich jedes Herz fragen, ob ihm zu widerstehen sei! — — Wissen Sie, wer der Mann war?

Es war eine Veränderung mit ihr vorgegangen; ihre Hände hatte sie von dem Gesicht gleiten lassen und sie gegen die Lehne des Sessels gedrückt, wie um sich an ihnen zu stützen; mit dem Körper aber beugte sie sich jetzt vor, und mit einem seltsam starren und zugleich angstvollen Blick richteten sich ihre Augen auf den Mund, der so eben gesprochen hatte.

„Still jetzt, still Waldemar!" flüsterte sie, „nennen Sie ihn nicht — er will es nicht! Niemand darf es erfahren — es bringt Gefahr!"

„Und welche Gefahr?" fragte er.

„Daß wir uns trennen müssen!" rief sie. „Mein Gott, Sie wissen es doch, daß es mein Tod wäre!"

Sie sank wie erschöpft zurück und schloß ihre Augen. Er wartete einige Augenblicke, bis die Erregung, die so plötzlich über sie gekommen war, nachließ und der ruhigere Ausdruck ihrer Züge verrieth, daß sie sich wieder freundlicheren Vorstellungen hingab. — Dann hob er wieder in leisem Sprechen an: „Sagten Sie es denn gleich, als Sie ihn sahen, daß Sie nicht wieder von ihm lassen könnten, Leonore?"

„Nein, nicht gleich," versetzte sie wie träumend, ich dachte nicht so vieles. Er hatte mir gesagt, daß wir uns wiedersehen würden, aber ich wagte nicht, es zu hoffen."

„Und dann fügte es sich, daß er Ihnen einmal im Walde begegnete, als Sie einen Ritt machten, und er ward Ihr Begleiter — und Sie sprachen mit einander, als Sie so unter den schönen grünen Bäumen dahin ritten — und die Sonne blitzte durch die Zweige auf Sie beide nieder und zeigte Ihnen seine Züge, wie sie bald hell und freundlich, bald trübe blickten, bis dann aber zuletzt alles licht und strahlend in ihnen ward — war es nicht so, Leonore?"

„Sie rufen es zurück", sagte sie, „und es hörten doch nur die Vöglein im Walde, was wir mit einander sprachen."

„Ja, die Vöglein!" entgegnete er, „und ich glaube, Sie deuteten ihm dann, was sie sangen."

Sie nickte. „Er war wohl nie so recht im Walde gewesen, denn er kannte nicht ihre Namen und nicht die Stimmen meiner kleinen Freunde; hernach aber, als ich es ihn gelehrt hatte, verstand er sie alle zu unterscheiden!"

Zu einem glücklichen Kinde hatten die Erinnerungen sie wieder gemacht, und sie lächelte auch wie ein solches, während sein Gesicht schmerzlicher und schmerzlicher auf sie niederschaute. — So ganz hingegeben war er an die Theilnahme, welche das arme junge Wesen ihm einflößte, daß er mit keinem Blick zu dem Freunde hinübersah, der, im Rücken der Schwester stehend, sich unbewegt hielt, wenn er auch mit fast athemloser Spannung der Unterredung folgte.

Und auch das hatte Dalland nicht bemerkt, daß bald nachdem jenes Zwiegespräch begonnen, noch jemand in das Zimmer getreten war, ein weibliches Wesen, dessen Schritt auf dem weichen Teppich nicht gehört werden konnte: daß Johanna sich dann, als sie betroffen einen Augenblick an der Schwelle geweilt, wie unwillkürlich den nämlichen Standpunkt gewählt hatte, welcher schon einmal der Posten gewesen war, von dem aus sie Leonorens Worten lauschte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790923014/fragment/page=0002

richte seine Spitze gegen die Kirche. Sollte der Staat gewillt sein, diesen Satz in die Praxis zu übersetzen, so werde er der Alles verlierende und Nichts gewinnende Theil sein. — Im Vatikan verspricht man sich von dieser Encyclica eine sensationelle Wirkung.

London. Der Nachricht von der Gefangennahme des Kaffernkönigs Cetewayo folgen jetzt Detailberichte über die desfallsigen Vorgänge. Ein Korrespondent meldet von jenseit des schwarzen Umwolosi der „Times" unter dem 21. August:

„Wir überschritten den Fluß um Mitternacht, marschirten die ganze Nacht und erreichten einen Kraal auf der Höhe, in welchem Cetewayo zwei Nächte zuvor gewesen war. Um 7 Uhr zogen wir weiter und erreichten einen Kraal, wo der König augenscheinlich übernachtet hatte. Wir preßten einen Führer und sahen um 5 Uhr drei Reiter, welche über den Hügel hinwegritten. Wir rückten weiter und erreichten den Gipfel des Hügels bei Dunkelheit. Wir bivouakirten bis 4 Uhr und brachen bei Mondlicht auf. Um 7 Uhr erreichten wir einen Kraal, wo der König gewesen war und einiges Vieh zurückgelassen hatte. Die Verfolgung wird fortgesetzt und das Land überall abgesucht. Barrow ist östlich marschirt, weil der König wahrscheinlich in dieser Richtung geflohen ist aus Furcht vor den Swagies und Russels Kolonne. Er soll zwanzig Männer und vierzig Weiber bei sich haben. Die Abtheilung Barrows besteht aus fünzig Mann, und ihr Marsch geht durch ein coupirtes und felsiges Terrain . . ."

Aus Halle und Umgegend.

— O.-C. (Mit einer Katze verlaufen). Am 17. d. M. Nachmittags wurde auf der Dorfstraße unweit Trotha ein etwa zwei Jahre alter Knabe mit einem jungen Kätzchen von größeren Kindern aufgegriffen und der Behörde überliefert. Diesen Kleinen, welcher noch nicht mächtig war, über seine Person oder Angehörigen Auskunft zu geben, vermochte man nicht von dem Kätzchen, welches er fest im Arme hielt, zu trennen, so daß er mit demselben bis zum folgenden Morgen bei dem Amtsdiener in G. verweilen mußte, wo er dann als der Sohn eines Droschkenbesitzers aus Halle abgeholt wurde.

Civilstand. Meldung vom 20. September.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. Ch. Mettin, Obhausen Petri, und M. Ch. Th. Theile, Obhausen Johannes.

Eheschließungen: Der Fleischer H. Voigt, große Wallstraße 3, und J. Trautmann, Fleischergasse 32. — Der Handarbeiter G. Dunse und W. Rapika, gr. Ulrichstr. 23. — Der Kaufmann P. Nägler, Leipzig, und B. Kronig, Augustastraße 15. — Der Portier C. Eisengarten, Franckensplatz 1, und E. verw. Trautmann, Breitestraße 13.

Geboren: Dem Stärkefabrikant F. Dettenborn eine T., Steinweg 3. — Dem Schmied A. Bringezu eine T., gr. Klausstraße 25. — Dem Droschkenkutscher C. Michael eine T., gr. Wallstraße 32/33. — Dem Glasermeister G. Böttger eine T., Geiststraße 45. — Dem Zimmermann F. Eilenberg eine T., Friedrichstraße 22. — Dem Pastor E. Sickel eine T., hinter der Ulrichskirche 1. — Dem Buchhändler H. Bach ein S., Taubengasse 1. — Dem Handarbeiter F. Sondershausen ein S., Unterberg 21. — Dem Tischler W. Töpfer eine T., gr. Berlin 2. — Dem Handarbeiter C. Schwenke eine T., Zenkergasse 5. — Dem Waschmeister W. Schmalenberg eine T., Klausthorvorstadt 6. — Dem Maurer C. Kühne eine T., Schmeerstraße 17. — Dem Dachdeckermstr. C. Schrader eine T., Feldstr. 5. — Dem Zimmermann A. Mehlig eine T., Beesenerstraße 3.

Gestorben: Des Handarbeiter F. Lehmann T. Luise Emma, 2 M. 8 T., Abzehrung, Weidenplan 12. — Der Pastor emerit. Hans Ludwig Jensee, 78 J. 9 M. 1 T., Lungenlähmung, Ankergasse 3. — Des Handarb. C. Kuhfuß T. Martha, 8 M. 19 T., Brechdurchfall, Kirchthor 23. — Des Zimmermann F. Eilenberg T., 12 St., Schwäche, Friedrichstraße 22. — Des Handarbeiter F. Rudloff Ehefrau Juliane geb. Hemme, 48 J. 6 M. 3 T., Nierenkrankheit, Stadtkrankenhaus. — Des Former F. Pötzsch S. Friedrich, 8 M. 15 T., Atrophie, Mittelstraße 15.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 21. Septbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,76, am 22. Sept. Morgens am neuen Unterhaupt 1,76 Meter.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 17. September.

Eheschließung: Der Fleischer C. B. Krippendorf und C. F. Werner, Giebichenstein, Triftstraße 6.

Geboren: Eine unehel. T., Uferstraße 2a.

Gestorben: Des Briefträger A. F. Kißig T., 1 J. 6 M. 26 T., kl. Breitenstraße 1.

Meldung vom 18. September:

Gestorben: Des Schenkwirth Gustav Lissel S., 5 M. 15 T., Magen- und Darmkatarrh, Burgstraße 52.

Meldung vom 19. September.

Aufgeboten: Der Oekonomie-Insp. F. F. Wurfschmidt und B. P. L. Walter, Halle. — Der Handelsmann F. K. Zeising und W. F. Nietzschmann, Ammendorf.

Geboren: Dem Handarbeiter H. C. Eye eine T., Burgstraße 15. — Dem Handarbeiter Carl Nagel eine T., Reilstraße 45. — Dem Zimmermann G. F. Dauer e. S., Brunnenstraße 34. — Dem Kaufmann C. W. R. Hübner ein S., Reilstraße 9.

Gestorben: Der Handarbeiter C. L. Schmiedel, 17 J. 3 M. 10 T., Auszehrung, Domaine. — Des Handarbeiter Ch. F. Thormann T., 6 M. 12 T., Brunnenstraße 16.

Standesamt Trotha.

Eheschließung: Am 14. September der Arbeiter J. F. Köhler und T. H. E. Klauß, Seeben.

Geboren: Am 9. dem Schafmeister A. Beßler ein S., Trotha. — Am 18. dem Arbeiter G. Hoffmann Zwillingssöhne, Trotha. — Am 19. dem Dachdeckermeister C. Krock eine T., Trotha. — Am 20. dem Arbeiter C. Jordan eine T., Trotha.

Gestorben: Am 11. des Bergmann F. Schröder S. Karl, 21 T., Krämpfe, Seeben. — Ein unehel. S., 1 M. 13 T., Krämpfe, Trotha.

Vermischtes.

— Bei Gelegenheit der Verkehrsübergabe des schmolsiner Telephons telephonirte, wie man der „Ztg. f. Hinterp." schreibt, Herr C. Neumeister in Schmolsin an den Herrn Generalpostmeister:

Es braust ein Ruf wie Donnerhall
Durch's Telephon trotz Wagenprall,
Wir danken Dir für's Telephon
Durch's Telephon, Du stolzer Sohn,
Schmolsin, Schmolsin magst ruhig sein,
Chaussee stellt sich nun auch bald ein.

Dankbare Schmolsiner.

Donnerstag, den 11. d. M., erfolgte schriftlich Antwort an den Vorsteher der kaiserlichen Postagentur in Schmolsin: „Aus Anlaß der Hineinziehung Schmolsins in das Reichstelegraphennetz haben mehrere Schmolsiner mir einen freundlichen Gruß in heiteren Versen übersandt, der mir bei der Rückkehr von einer Reise zwar erst jetzt zugegangen ist, mich aber um nichts weniger erfreut hat. Ich habe schon in meiner frühen Jugend Schmolsin als einen bedeutenderen Ort mit regsamer Bevölkerung kennen gelernt, im Gardeschen See gefischt und in der Lupow geangelt, auf dem Revekol mich weidlich herumgetummelt, wie den Rowe-schen und Dolgensee unsicher gemacht, und es verknüpfen sich viele freundliche Erinnerungen meiner Kinderzeit mit jenem Aufenthalt. Der poetische Gruß vom heimathlichen Strand hat mir daher eine besondere Freude bereitet, und ich ersuche Ew. Wohlgeboren, den betheiligten Herren meinen herzlichsten Dank zu sagen; sollten etwa auch Damen darunter sein, den allerherzlichsten. Möge die neue Verkehrsanstalt der ferneren Entwickelung Ihres Ortes und dessen Umgebung zum Segen gereichen. Dr. Stephan."

Nachtrag.

Straßburg, 22. September. **(Orig.-Telegramm.)** Bei dem Empfang der städtischen Deputation zur Ueberreichung von einer, an den ersten Besuch Sr. Majestät (Mai 1877) geschlagenen Erinnerungsmedaille, war der Kaiser sichtlich freudigst überrascht und dankte huldvollst wiederholt. Es sei, sprach Er, allerdings ein wichtiger Moment, der Ihn jenes erste Mal in die Hauptstadt des Elsaß geführt. Es seien allerdings schmerzliche Erinnerungen, die hier zu überwinden seien für Land und Stadt. Seinem Wunsche und Sinne entspreche es, wenn dieser Uebergang sich in mildester Art vollziehen wolle. Nur sei zu bemerken, daß nunmehr die kommende Regierung in demselben Sinne gehandhabt werden würde; dafür bürge die Persönlichkeit des künftigen Statthalters. Sei derselbe auch nicht in der Verwaltung groß geworden, so habe er sich doch in ähnlicher Stellung in Schleswig bereits bewährt. Zum Schlusse beauftragte der Kaiser den Bürgermeister, der Bevölkerung zu danken für den ihm zu Theil gewordenen außerordentlich erfreuenden Empfang.

Straßburg, 22. September. **(Original-Telegr.)** Fürst Hohenlohe ist hier gestern Abend eingetroffen.

Wien, 21. September, Abends. Die Ankunft des deutschen Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck erfolgte heute Abend kurz nach 3/4 10 Uhr. Der Perron des Bahnhofes war schon lange vorher von einem sehr distinguirten Publikum dicht angefüllt; der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit dem gesammten Botschaftspersonal und dem deutschen Generalkonsul Mallmann hatten sich sehr zeitig auf dem Bahnhofe eingefunden, eine Viertelstunde vor Ankunft des Zuges erschien auch Graf Andrassy und der Hauptmann v. Steininger, welcher vom Kaiser zur Begrüßung des Fürsten v. Bismarck am Bahnhof abgesendet war und demselben für die Dauer seines Aufenthaltes hier zur Dienstleistung zugetheilt ist. Als der Zug einfuhr, ertönten stürmische Hochs der versammelten Menge, die so lange fortdauerten, bis der Fürst mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, dem Grafen Wilhelm, sowie mit der Fürstin Odescalchi und Gräfin v. Alten, die sich in seiner Begleitung befanden, den Wagen verließ. Die Begrüßung des Fürsten v. Bismarck mit dem Grafen Andrassy war eine überaus herzliche. Die Herrschaften verließen darauf den Bahnhof, die Frau Fürstin von Bismarck am Arme des Botschafters Prinzen Reuß, der Fürst von Bismarck in sehr lebhaftem Gespräch mit dem Grafen Andrassy, und begaben sich in 4 Hofwagen nach ihrem Absteigequartier im Hôtel Imperial. Im ersten Wagen saßen die Frau Fürstin v. Bismarck und der Botschafter Prinz Reuß, im zweiten der Fürst v. Bismarck und Graf Andrassy. Von dem dichtgedrängten Publikum, welches die Straße bis zur Mariahilfer Linie eingenommen und vor dem Hotel sich angesammelt hatte, wurden die Herrschaften sehr lebhaft begrüßt.

London, 22. September. **(Original-Telegr.)** „Standard" meldet aus Alikey vom 21. September: die Gesandtschaft des Emirs mit seinen Versicherungen der Freundschaft und Treue ist hier eingetroffen. „Daily News" melden, das britische Lager sei am 19. d. M. Nachts angegriffen. Verluste unerheblich. Eine Timesmeldung aus Bangoom vom 21. d. M. besagt: die britische Mission in Mandaley sei angewiesen, baldmöglichst abzureisen. Der „Times" zufolge bleibt Cetewayo bis auf Weiteres Staatsgefangener in Capstadt.

Ein großer Laden mit Comptoir, worin seit Jahren Tapetenhandel mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist zu vermiethen u. 1. October zu beziehen neue Promenade 14.

Die neue renovirte Beletage neue Promenade 14, schönste Lage der Stadt, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen, Preis 1200 M.

Eine herrschaftliche grössere Wohnung,
bester Lage am Königsplatz, ist per 1. October 1880, eventuell auf Wunsch auch schon per 1. April 1880, an ruhige Miether zu vermiethen. Die Expedition dieses Blattes wird die Güte haben, Bewerbungen unter der Adresse B. 1 weiter zu befördern.

Eine gr. Wohnung v. 3 St., K., Küche, Keller u. sonst. Zubeh. ist 1. Okt. zu beziehen, Nähe der Bahn, Marienstr. 7.

Niederlagsräume, gr. Schuppen, Pferdestall, Bodenraum, Comptoir, Nähe der Bahn, Marienstr. 7.

Zu vermiethen
per 1. October oder später, Mitte der Stadt in bester Lage, eine **herrschaftliche Wohnung** zu 165 Rp, sowie eine freundliche **Hof- und Gartenwohnung** zu 90 Rp. Näheres bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichstraße 47, I.

Dorotheenstraße 7 hohes Parterre 1. Oktober oder später zu vermiethen. Näheres Martinsgasse 20, im Comptoir.

Eine große herrschaftliche Wohnung ist gr. Ulrichstraße 17 zum 1. Januar oder 1. April 1880 zu vermiethen. Dieselbe eignet sich auch sehr gut zum Bureau. Näheres im Hause durch **B. Sommer.**

Wohnung 1. Oct. zu bez. Königstr. 20 c.

Freundl. gr. Hof-Wohnung 70 Rp Lindenstr. 12.

2 Wohnungen à 300 M zum 1. October oder 1. Januar zu vermiethen. Näheres bei **August Mann,** Mühlgraben 1.

2 Wohnungen, St., K., K., St. u. K., zu verm., 1. October zu beziehen Ludwigstr. 16.

Königsplatz 6
ist eine neu und elegant eingerichtete **herrschaftliche Wohnung** von 9 heizbaren Zimmern ꝛc. zu vermiethen.

Parterre oder 1. Etage (210 Rp), z. 1. October zu beziehen, — Laden als Comptoir, Niederlage Charlottenstr. 2, p.

Wohnung in 3. Etage für 70 Rp ist von e. ruhigen Familie zu beziehen Schulgasse 6.

Eine Wohnung zu 110 Rp sofort zu vermiethen u. 1. October zu bez. Thorstr. 11a.

1 Logis zu 56 u. 46 Rp v. Unterberg 5.

2 Stuben, K., K., Wasserl. zu 75 Rp zu vermiethen Kuttelpforte 1.

2 St., 1 K., 1 K. 1. October an anst. Leute zu vermiethen kl. Brauhausgasse 20.

Freundl. Logis, 2 St., 2 K., K. ꝛc., 1. Oct. zu beziehen Landwehrstraße 12.

3 St., K. und Zubehör zum 1. October zu vermiethen Merseburgerstraße 41.

2 St., 2 K., K., Entrée und Zubehör sof. zu beziehen Taubengasse 1.

Wohnung für 42 Rp zu vermiethen u. zum 1. October zu beziehen Geiststraße 49.

1 freundl. große Wohnung ist sofort oder später zu vermiethen Ecke der Leipziger- u. gr. Märkerstraße. **C. Luckow.**

Zwei kleine Familien-Wohnungen sind zusammen oder getheilt von stillen Leuten zum 1. Oct. zu beziehen Ludwigstr. 2, b. **Luley.**

1 Stube für einzelne Frau 1. Octbr. oder später zu vermiethen gr. Klausstraße 35.

1 Stube, 2 Kammern, Küche sofort zu beziehen Reilstraße 6.

Die von Herrn Dr. Hartwig bewohnte, in der Bernburgerstraße 6 belegene herrschaftliche Wohnung ist zum 1. April 1880 anderweit zu vermiethen. Näheres **im Laden.**

2 Stuben, Kammer u. Küche zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen gr. Ulrichstr. 52.

Wohnungen, 40 Rp, **Brunnengasse 2.**

60 Rp, freundl. Wohnung. Näh. Geiststr. 67.

Eine Wohnung ist zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen Fleischergasse 3.

Stube, K. u. K. an kinderlose Leute zu vermiethen gr. Schlamm 3.

St. u. K., 24 Rp, an einz. P. kl. Schlamm 7.

Kl. St. m. Bett Schülerhof 10, a. Markt.

Zu verm. St., K. III. Vereinsstraße 4.

Eine möbl. Wohnung zu vermiethen kleine Brauhausgasse 7, I.

Möbl. Stube und Kammer, separater Eingang, zum 1. October oder sogleich zu vermiethen Blücherstraße 9, II.

Eine f. möbl. P.-Wohnung zu vermiethen Charlottenstraße 10, p.

Kl. Kammer mit Bett kl. Ulrichstr. 7, H.

Möbl. Zimmer sof. gr. Ulrichstraße 29, III.

Gut möbl. Wohnungen kl. Ulrichstr. 20.

Eine gut möbl. Wohnung sofort zu vermiethen Bahnhofstraße 12, I.

Ein 2fenstriges Zimmer, Mittelpunkt der Stadt, auch zu einem Büreau passend, unmöblirt zu vermiethen. Näh. Exped. d. Bl.

Möbl. St., part., 1. Oct. Taubengasse 1.

Möbl. Stube v. Augustastraße 13, II, links.

Möblirte Stube und Kammer nebst Burschengelaß in einem trockenen Hause wird gesucht. Off. unter **A. B. 100** Exped.

Kl. fr. Parterre-Zimmer, möbl., 1. Octbr. zu vermiethen gr. Sandberg 6.

Fr. möbl. St. m. Bett Leipzigerstr. 73, I.

Eine freundlich möbl. Stube nebst Kabinet zu vermiethen Marktplatz 5.

Möbl. St. u. K. an 2 Herren 15. Okt. zu verm. Königstr. 15, I, Eing. Landwehrstr.

Eine freundl. Stube mit oder ohne Pension an Herrn oder Damen alte Promenade 28, I.

Frdl. möbl. Stube u. K. zu v. Trödel 4.

Möbl. Stube zu verm. Parkstraße 3, I.

Möbl. Wohnung verm. Parkstr. 3, part.

Große möbl. Eckst. für 1 od. 2 Herren sogl. zu vermiethen Landwehrstr. 17, 3 Tr.

Anst. Schlafst. m. K. gr. Brauhausg. 29, II.

Möbl. St. u. K. zu vermiethen (4 Rp), auf Wunsch mit Kost, **gr. Märkerstr. 17.**

2 Läuferschweine daselbst z. k. gesucht.

1 anst. Schlafst. offen Merseburgerstr. 44, p.

Anst. Schlafstelle Martinsgasse 7, H., I.

Anst. Schlafstelle offen Barfüßerstr. 16, p.

Anst. Schlafstelle Dachritzgasse 3.

Anst. Schlafstelle m. K. gr. Steinstr. 32a.

Eine Familienwohnung im Mittelpunkte der Stadt (bevorzugt **Poststr., alte Promenade), hohes Parterre** oder erste Etage, wird **zum 1. April** gesucht. Offerten unter **M. 4996** befördert die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.**

Schlosserwerkstatt,
Nähe der oberen Leipzigerstraße **zum 1. Oktober zu miethen gesucht.** Offerten durch die Exped. d. Blattes erbeten.

1 einz. Dame sucht 1. Oct. 1 St. u. K. in ruhigem Hause. Off. **R. 22** Exped.

Eine Stube mit ein oder zwei Kammern, nicht möblirt, wird von einen einzelnen Herrn zu miethen gesucht. Adr. Leipzigerstr. 81, p.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags „Uebung."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790923014/fragment/page=0003

Braunschweigische Actien-Brauerei (Streitberg)

Braunschweig.

Löwenbräu.

Dieses nur aus dem feinsten Hopfen und Malz gebraute Bier ist von vorzüglichstem Geschmack und Bekommen, und seiner großen Malzhaltigkeit wegen den geehrten Herrschaften, sowie Haushaltungen besonders zu empfehlen. Preis: 21 Flaschen 3 Mark, in Gebinden von ¼ Hectoliter ab zu Brauereipreisen unter Zuschlag der Spesen. Wiederverkäufer, sowie größere Consumenten erhalten Preisermäßigung. Für Pfand der Flaschen sind per Stück 15 Pf. zu erlegen und wird der Betrag bei Ablieferung derselben zurückerstattet. Lieferungen für **Halle** und die nächst umliegenden Ortschaften werden kostenfrei ausgeführt.

E. Lehmer, Rathhausgasse 12, Kaserne, Ecke der Poststraße.

Alleinige Niederlage für *Halle* und Umgegend.

Extra frische Bücklinge, Flundern, Sprotten, Neunaugen, Bratheringe, Magdeburger Sauerkohl und **hochfeine warme Würstchen** empfiehlt

W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.

Auction.

Freitag den 26. September c. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Auctionslokale des königl. Kreisgerichts: versch. Möbel, Kleidungsstücke, Hausgeräth, 1 Pianino, 1 Hundewagen u. s. w.

W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

Feinste Holsteiner

Tafel-Butter,

à Pfund 90 Pfg.

empfiehlt

F. W. A. Nauendorf,

Rathhausgasse 12 (Kasernengebäude).

Brennholz,

in Fuhren frei Stall, offerirt

H. Werther,

Mötzlicherweg 4.

Birnen und **Aepfel** in schönen großen Früchten verkauft **Bernburgerstraße 29.**

Hausbacken-Brod, groß und schön, empfiehlt die Bäckerei Rannischestraße 22.

Für 13 ℳ ein gutes neues **Deckbett, Unterbett** und **Kopfkissen** zu verkaufen Schmeerstr. 21, 2 Tr., Eingang Kuhgasse.

3 schlachtb. **Schweine** verk. Fleischergasse 3.

Sekretäre, Kommoden, Schränke, Bettst., Tische u. Stühle verk. billig Fleischergasse 31.

Kupf. **Waschkessel** verk. gr. Märkerstr. 10.

Ein noch guter **Kinderwagen** billig zu verkaufen an der Halle 14, II.

Veränderungsh. ist Sopha u. Matr. mit pol. Betst., neu, billig zu verk. Klausthorstr. 15.

Kleiderschrank, Tisch, Stühle, Bettstelle, Küchenschrank verkauft billig kl. Schlamm 10.

Schulberg 7 ist ein **Sopha** zu verkaufen.

2fenstrige **Estrade,** eine gr. **Marktkiste** verkauft Mittelstraße 14, I.

Actenpapier,

pro Ctr. 11 ℳ, verk. gr. Berlin 18, I., l.

Mussiebe, stark und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt ***Fr. Uhlig,*** Schmeerstr. 25.

Zugjalousien

offeriren als Spezialität billigst

Friedr. Nietzschmann Söhne.

Kupfervitriol

zum Weizen kalken empfehlen

Helmbold & Co.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen ganz **tüchtigen, brauchbaren jungen Mann** als **Commis.** Nur solche bekommen den Vorzug, die Lehre erst beendigt haben und ihre Empfehlung ihres Principals einsenden.

Weimar im September.

H. Sommer.

Ein **kräftiger Arbeiter,** der auch mit Pferden umzugehen weiß, wird bei hohem Lohne sofort gesucht Königstr. 19.

Knecht für 1 Pferd gesucht Taubeng. 9.

Anständige j. **Damen,** welche das **Putzfach** erlernen wollen, können sich sofort melden **54. große Ulrichstraße 54.**

Schnell-Schönschreib-Unterricht,

kaufmännische, geläufige Handschrift, Zeit beliebig, ertheilt **Landmann,** gr. Brauhausg. 9.

Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen.

Die **Aufnahme-Prüfung** der für das Winter-Semester neu angemeldeten Schüler findet **Montag den 6. October Vorm. 9 Uhr,** der Anfang des Winter-Semesters **Dienstag den 7. Oktober Vorm. 9 Uhr** statt. Die neu Aufzunehmenden haben die Zeugnisse über erfolgte Impfung bez. Wieder-Impfung vorzulegen.

Dr. ***O. Frick,*** Rektor.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule,

gr. Märkerstraße Nr. 10,

beginnt den Winter-Cursus am **Montag den 6. October 11 Uhr Vormittags. Anmeldungen werden im Schullocale entgegengenommen.**

Unterrichtsgegenstände: ***Clavier-, Violin-, Gesang-*** und ***theoretischer Unterricht.***

Große Marmor- u. Alabaster-Auction.

Dienstag den 23. September Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich gr. Wallstraße 1, 1 Tr., für Rechnung des Herrn Lazzeri aus Florenz:

Eine große Partie Marmor- u. Alabaster-Waaren, als:

Etrusische, Pompejanische und moderne Vasen, Kannen, Figuren, Visiten-, Obst- und Dessertschalen, Tafelaufsätze, Leuchter, Consols, allerliebste ff. Nippsachen u. dergl. m.

Sämmtliche Waaren sind aus hochfeinem römischen und florentiner Marmor, Alabaster und Achatstein meisterhaft sauber gearbeitet.

J. H. Brandt, Auctions-Comm. u. ger. Taxator.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazin,

Nur kl. Ulrichstraße 34, „Gasthof zu den drei Königen",

empfiehlt sein großes Lager **selbstgefertigter Möbel.** Solide Arbeit zu sehr billigen Preisen. Auch empfehle den Herren **Wiederverkäufern** mein Lager. **Bestellungen** werden schnell angefertigt.

Den vielen Nachfragen entgegenzukommen, halte auf Lager:

Mahagoni 2thür. Kleiderspinde 13 Thlr., Kommoden, Mahagoni, 8½ Thlr., Galleriespinde, Mahagoni, 2thür., 10½ Thlr., Pfeilerspinde, 2thür., Mahagoni, 8½ Thlr., Küchenschränke mit Glasaufsatz von 8½ Thlr. an.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am **Dienstag, den 23. September d. J.,** und den folgenden Tagen wird der Verkauf der zur ***Otto Hoffmann***'schen **Konkurs-Masse** von hier gehörigen

Tapeten, Bordüren und Decorationsartikel

sowie

Rouleaux, Gardinenstangen, Ledertuche, Wachsbarchente, Fusstapeten etc.

bis auf Weiteres fortgesetzt.

Das **Geschäftslocal, Leipziger-Strasse Nr. 86,** ist des **Vormittags** von **8 bis 11 Uhr** und des **Nachmittags** von **2 bis 5 Uhr** geöffnet.

Halle a/S. ***Fr. Herm. Keil,***

Verwalter der *Otto Hoffmann*'schen Konkurs-Masse.

Kleinkinder-Pensionat.

Durch verschiedene an mich gerichtete Bitten veranlasst, und gestützt auf langjährige Erfahrungen als Lehrerin an hiesiger Kleinkinderschule und Erzieherin in vornehmer Familie, eröffne ich **Montag den 6. October** obige Einrichtung, wo Kinder, welche die Schule noch nicht besuchen, den Tag über bei liebevoller, sorgsamer Pflege und Erziehung, geselliges Spiel und anregende, unterhaltende Beschäftigung finden. Des Mittags wird für gesunde, kräftige Kost, Fleisch und Gemüse gesorgt, doch steht es in den Belieben der Eltern, die Kinder zu Tische abholen zu lassen. In Nothfällen erbiete ich mich, Kinder zeitweise auch des Nachts im Pensionat aufzunehmen.

Vom 2. October ertheilt nähere Auskunft und nimmt Anmeldungen entgegen

Lina Schaaff,

kleiner Berlin 1, part.

Thüringer Kunstfärberei und chem. Reinigungs-Anstalt.

Neue Musterkarte der **modernsten Farben!** Färberei von **Sammeten** und **Kleidern,** auch umzertrennt, **Färberei à Ressort. Färberei von Federn** und **Handschuhen** 2c. Mäßige Preise! Gütig ertheilte **Aufträge vermittelt** unentgeltlich **Alexander Blau, Leipzigerstraße 102.**

Beliebte Neuheiten für Klavier:

Türkische Scharwache, von Krug, 80 ₰, zu 4 Händen ℳ 1,20,
Heimliche Liebe, Gavotte von Resch, 1 ℳ,
Blümchen Vergißmeinnicht, Gavotte von Giese, 1 ℳ,
Haide-Blümchen, Idylle von Giese, 1 ℳ,
Im holden Rheinland 2c., Gesangs-Walzer von Gumbert, ℳ 1,50,
Auf der Puszta, Ungar. Zigeuner-Weisen von Károli, 2 Hefte à 2 ℳ,
Das erste Du, Gavotte von Apel, ℳ 1,20,
Drei Lieder ohne Worte, von Arnim Stein, 2 ℳ,
Roxana-Marsch, von Minkus, 80 ₰,
Hermes-Marsch, von Apel, 1 ℳ,
Myrthenblüthen, Salonstück von Apel, ℳ 1,50.

Bei Baarzahlung entsprechenden Rabatt.

☞ Bei Einsendung des Betrages nach Auswärts franco.

Max Köstler,

Poststraße.

Bewerber um die Stelle des Werkleiters in einer größeren Weizenstärkefabrik werden aufgefordert, ihre instruirten Offerte an **Schleusinger & Co., Budapest,** zu richten. — **Solche, welche größere Fabriken bisher selbständig geleitet und außer praktischer Fachkenntniß chemische Bildung besitzen, werden bevorzugt.**

Eine hiesige **Wäschefabrik** und **Weißwaaren-Geschäft** sucht per 1. Oktober unter günstigen Bedingungen ein **Lehrmädchen.** Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.**

Ein Mädchen zum Nähen auf Herrenarbeit gesucht Grafeweg 18, H. 2 Tr.

Tanz-Unterricht.

1. Cursus Oktober, für **Damen** u. **Herren,** baldige Anmeldungen erbittet

Landmann, gr. Brauhausgasse 9.

Guter und doch billiger **Klavierunterricht** für Knaben oder Mädchen wird nachgewiesen Rannischestraße 6, 1 Tr.

Möbelfuhren nimmt an **Häbler, Kutschgasse 1.**

Mauritia.

Mittwoch den 24. September Abends 7¾ Uhr **Probe.** Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Goldener Pflug.

Meine neue ***Bier-*** und ***Billardstube*** halte hiermit bestens empfohlen. **Wilh. Rauchfuss'sches Bier u. Döllnitzer Gose vorzüglich.**

Neues franz. Billard.

Hochachtungsvoll

Otto Schulze.

Eine defekte **Geldtasche,** enthaltend einen Gewerbeschein und Frachtzettel, ist von der Magdeburgerstraße 2 bis zum Leipzigerthor **verloren** gegangen.

Wiederbringer erhält **gute Belohnung** im **Gasthof zum „goldenen Pflug."**

Eine Schachtel mit Goldzeug und 10 ℳ Inh. verl. Geg. Bel. abzug. Ludwigstr. 15.

Bund Schlüssel verl. Gute Bel. Wilhelmstr. 4.

Sonnabend Abend kl. braune Brieftasche verl. Geg. Bel. abzug. in d. Exp.

Verloren.

Eine **silberne Uhrkette mit Berloques** von der Luisenstraße nach Freyberg's Garten Sonnabend Nachmittag verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Luisenstraße 18, parterre.

Eine **Uhr nebst Kette** auf dem Bahnhofe am Sonntag abhanden gekommen. Gegen Belohn. abzug. kl. Ulrichstraße 34, I.

Damenuhr gefunden. Abzuholen Königstraße 21, im Comptoir.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790923014/fragment/page=0004